

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktor: Dr. Friedrich W. W. ...

Verleger: Dr. Friedrich W. W. ...

Druck: ...

Werten

Table with 2 columns: Name, Value. Lists various stocks and bonds with their respective prices.

Scharfer Meinungsstreit um Dietrichs Etat

Die Kritik der Oppositionsparteien

Berlin, 16. Jan. In der heutigen Aussprache im Haushaltsausschuß des Reichstags erklärte für die Staatspartei Dr. Stolper, die völksparteilichen Forderungen hätten von dem Abgeordneten Dr. Gremer nicht mit einer politischen Drohung verknüpft werden dürfen...

Abg. Dr. Albrecht (Nafjog.) greift die Finanzpolitik der Reichsregierung auf das Schärfste an. Als er Bemerkungen fallen ließ, wie „was hier zwölf Jahre regiert hat, hat mit dem Wohle des Vaterlandes nichts zu tun“...

Die Nationalsozialisten werden rücksichtslos die Steuern abbauen und zwar ohne jede Pension, die während der letzten zwölf Jahre auf Grund ihres Parteibuchs sich in Amt und Würden hineingeschlichen haben. Die Republik, so erklärte Dr. Albrecht, will die Steuern abbauen, um die Tributzahlungen erfüllen zu können...

Abg. Dr. Geyer (Candvoß) drang darauf, daß die vom finanziellen Standpunkt veränderten Verhältnisse gegen eine großartige Durchführung der Hilfe aufzugeben werden. Die Nationalsozialisten kämpfen für eine Senkung der Tributzahlungen. Die Nationalsozialisten für eine möglichst schnelle nachhaltige Senkung der deutschen Leistungen. Das Candvoß habe in erster Linie mit gegen den Young-Plan gekämpft und wünsche, daß bei den kommenden Verhandlungen die Regierung finanziell besser vorbereitet, als vor zwei Jahren in Paris, auf sich zu tun hätte...

Abg. Dr. Bunner zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt Dresden, 16. Januar. Im Verurteilungsprozeß gegen den früheren Vorsitzenden des Schwimmbundes Sachsen im Deutschen Schwimmverband wurde heute nachmittags das folgende Urteil verkündet: Der Angeklagte wird wegen Betruges in drei Fällen, davon in einem Falle in Tateinheit mit gewinnstiftender Urkundenfälschung zu vier Jahren Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Die verbliebenen Untergrundzahlungen von 13 Monaten wird auf die Strafe angerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf drei Jahre aberkannt.

Abg. Dr. Bergl (D.-N.) behandelte das Eugenbergsche Projekt einer Tributabgabe. Er drückte sein Bedauern darüber aus, daß getrennt der Minister bei der Ablehnung des Vorschlags sich lediglich auf einen Zeitungsartikel eines völksparteilichen Politikers zurückgezogen habe. Das große Verdienst Eugenbergs liegt darin, daß er der Reichsregierung hier einen Weg gewiesen habe, auf dem man auf Grund eigenen Rechtes und eigener Initiative Deutschlands zu einer Revision des Youngplans kommen und unsere Reparationspartner wie alle übrigen Länder an den Verhandlungstisch zwingen könne.

Abg. Dr. Cremer (D. Vp.) wandte sich gegen verschiedene Mißverständnisse über die Absichten seiner politischen Freunde in bezug auf den Etat 1931. Die Volkspartei könne den sogenannten „gemäßigten Optimismus“ nicht teilen. Da die Einnahmen nicht mehr erhöht werden könnten, ließen sich die Schwierigkeiten des Etat 1931 nur von der Ausgabe Seite her beheben. Die Deutsche Volkspartei werde nach einem reiflich überlegten Entschluß die Reichsregierung nur dann bei der Verabschiedung des Haushalts unterstützen, wenn die geforderten weiteren Einsparungen von 300 Millionen Reichsmark vorgenommen werden. Der Ausschuß verlagte dann die Weiterberatung auf Sonnabend.

Schwere Vorwürfe gegen Stegerwald Sabotage am Dienstpflichtgedanken? - Bräufierung der „Reichsarbeitsgemeinschaft“ Berlin, 16. Jan. (Ein. Drammelbung.) Die Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Arbeitsdienstpflicht, der die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten, der Stahlhelm und 61 andere Organisationen angehören, veranstaltete heute vormittags eine außerordentliche Tagung, die sich mit dem Problem der Arbeitsdienstpflicht beschäftigte. Zunächst setzte sich Geheimrat Rudolf Höbner mit dem Plan des Finanzministers, das Stempelgeld durch Vorschüsse für Industriewerke zu ersetzen, auseinander, und erklärte hierzu, daß man die Dinge solange abwarten müsse, bis die bisherigen neuen Kundentunnen in einem festen Plan gesehen seien. Zur Frage der Arbeitsdienstpflicht stellte er sich auf den Standpunkt, daß im Gegensatz zu der Auffassung des Reichsarbeitsministeriums die Arbeitsdienstpflicht keine Disziplinierung, sondern der Zweck sei ein Danerzustand. Die weiteren Redner betonte, daß das Reichsarbeitsministerium zu der jüngsten Konferenz über die Frage der Arbeitsdienstpflicht weder die Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Arbeitsdienstpflicht, noch das Kuratorium für Arbeitsdienst hinzugezogen und daß man so die wirklichen sachverständigen Kreise übergangen habe. Ein Vertreter der Reichsarbeitsgemeinschaft habe unangekündigt an der Konferenz teilgenommen und habe dabei hören müssen, daß das Reichsarbeitsministerium nicht wünsche, diese Kreise hinzuzuziehen. Diese Handhabung des Reichsarbeitsministeriums sei eine ungeheure Bräufierung einer Gruppe, hinter der 18 Millionen Reichstagswähler ständen. Nachträglich habe nun zwar der Reichsarbeitsminister die Vertretung der Arbeitsgemeinschaft am Montag zu einer Besprechung bestellt. Das sei nunmehr, nachdem man die üblichen maßgebenden Verbände längst gehört habe, lediglich nur noch eine Formalie. Das Reichsarbeitsministerium habe absichtlich aus parteipolitischen Gründen den durchsich abendenden Gedanken der Arbeitsdienstpflicht abgelehrt. Eine Entscheidung, die im Sinne dieser Ausführungen gehalten war, fand die einstimmige Zustimmung der Versammlung.

Ein Nationalsozialist Präsident der Bremer Bürgerschaft Bremen, 16. Jan. In der ersten Sitzung der neu gewählten Bürgerschaft am Freitagnachmittag wurde in der Wahl der Kandidat der Reichspartei, Konrad Herxler (N.D.P.), mit 50 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Wirtschaftspartei, Konservativen Volkspartei und der Haus- und Grundbesitzer zum Bürgerchaftspräsidenten gewählt. Der SPD-Kandidat Herxler erhielt 47 Stimmen.

Echter und falscher Optimismus

Der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hat zum Reichsstat vor dem Haushaltsausschuß des Reichstags zwei Neben gehalten, in denen er erklärte, daß die Etatsstellung für das Jahr 1931 von einem „gemäßigten Optimismus“ getragen werde. Das Echo in den Parteien war nun allerdings alles andere als Zustimmung. Selbst Dietrichs engere Parteifreunde von der Staatspartei lehnten diesen „gemäßigten Optimismus“ ohne Umschweife ab. Sie hatten gegenüber ihrem Finanzminister ja erst vor kurzem eine ganz gleiche Zurückhaltung, ja schließlich sogar eine sehr kritische Haltung an den Tag legen müssen, als die öffentliche Diskussion über das unklare und reichlich verträute Projekt der Subvention gewisser Industriezweige zur Behebung der Erwerbslosigkeit bekannt wurde. Interessant ist, daß Dietrichs Optimismus nicht einmal von der heimlichen Koalitionspartei der Sozialdemokratie geteilt wird. Von dieser Seite, die aus parteipolitischen Gründen gewöhnlich zu behaupten pflegt, daß noch nicht alle Steuerquellen ausgeschöpft seien, weil die Besteuerung des Kapitals noch nicht genügend weggenommen ist, und die bekanntlich Steuerpolitik zu dem offen ausgesprochenen Zweck betreibt, die Privatwirtschaft auf fastem Wege in die sozialistische Wirtschaft überzuführen, muß es also wundern, wenn sie dem Finanzminister bescheinigt, daß sein Optimismus „einige sehr bedeutliche Lächer“ hat. Selbst von der Sozialdemokratie ist nämlich jetzt anerkannt worden, daß die Vermehrung der Steuern keine Weiterentwicklung mehr bringt, sondern Steuerrückgänge. Denn, so argumentiert man auf dieser Seite, eine solche Aufwärtsbewegung der Wirtschaftselendens bringt zwar allmähliche Erleichterungen bei der Lohnsteuer und noch einiger Zeit auch bei der Umsatzsteuer, aber auf die veranlagten Steuern wirkt sich erst einmal die Wirtschaftskrise des abgelaufenen Jahres aus, auch wenn die Verringerung tatsächlich eintritt. Damit wird von sozialdemokratischer Seite wenigstens einmal indirekt zugegeben, einen wie großen Teil der öffentlichen Kosten die Wirtschaft zu tragen hat. Sonst könnten sich die veranlagten Steuern ja nicht so unangenehm auf die Finanzgebarung für 1931 auswirken. Es wäre erfreulich, wenn die Einsparungen dieser Krise für dauernd die Schuldlosen verbundenheit aller Glieder der Wirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, erkennen würde. Manche Reizuna, manche Härte, die nur eine Kaddeschung, aber keine Verklärung der Krise bedeutet, würde sich dann rascher beseitigen lassen.

Mit besonderer Schärfe gegen Dietrichs „gemäßigten Optimismus“ hat sich der Sprecher der Reichspartei, Dr. Cremer, gewandt. Das ist bemerkenswert deshalb, weil die Volkspartei ja eines der wichtigsten und einflussreichsten Glieder der Brüningkoalition ist und durch die tonangebende Rolle in der Außenpolitik des Kabinetts besonders eng mit dem Kurs, den Brüning lenkt, verbunden ist. Dr. Cremer hat sogar sein tiefes Bedauern über den Gleichmut geäußert, der in der ganzen Haltung des Reichsfinanzministers über die umfassende, geradezu abschlagende Bedeutung einer neuen Sparaktion um Ausdruck kam. Er hat darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, einen ungefähren Etat vorzulegen, sich aber nicht hinter die scheinbare Unmöglichkeit zu verbergen oder auf eine zukünftige Besserung zu warten. Man wird Dr. Cremer, der auf dem linken Flügel seiner Partei steht, nicht vorwerfen können, daß er dem Zweckoptimismus huldige, den man so gern der Opposition von der Regierungseite in die Schuhe schieben möchte. Das um so weniger, weil ihm ja Eideshelfer aus dem Partei-lager des Finanzministers selbst erwachsen sind. Dort hat man sehr eindeutig erklärt, und das schlägt demokratische Blatt, die „Frankfurter Zeitung“, hat es noch unterstrichen, daß es nicht der notwendigen finanzpolitischen Vorkehrung entspricht, einen Etat dadurch scheinbar zu balancieren, daß man eine Verringerung der Konjunktur in Rechnung stelle, so lange keinerlei Symptome dieser Konjunktur recht fertigen. Es sei zwar überflüssig, so lange niemand, außer Draufgängern, eine zuverlässige Prognose stellen können, eine Verschlechterung der Einnahmehypothesen anzunehmen; aber ebenso unzulässig sei es, schon jetzt eine Besserung anzunehmen. Man müsse vielmehr den Etat auf der gegenwärtigen Basis der Steuereinnahmen aufbauen. Von demokratischer Seite wird gegen den Reichsfinanzminister noch der zweite Einwand erhoben, daß er die Steuereinnahmen selbst bei einer Besserung der Konjunktur überschätze. Denn im Jahre 1930 sei die Konjunkturfurte stark nach unten gekunten. Es seien in dem Gesamtergebnisse also auch die Einträge günstiger Monate enthalten. Die Konjunkturfurte mühe deshalb 1931 schon sehr tief nach oben gehen, wenn ein gleiches Auskommen wie im Jahre 1930 erzielt werden sollte. Der völksparteiliche Sprecher Dr. Cremer findet also mit seiner Forderung, 300 bis 350 Millionen unter allen Umständen einzusparen, die Unterstützung selbst der Parteifreunde des Finanzministers, weil auch sie der Ansicht sind, daß der Optimismus, von dem Dietrich befeelt ist, ihn zu ganz falschen Schlüssen bezüglich unserer Finanzlage geführt hat.

Vier allerdings liegt die Quelle gefährlicher Mißverständnisse. Sieh gegen den Optimismus des Reichsfinanzministers hinsichtlich seiner Finanzgebarung wenden, heißt nämlich noch lange nicht pessimistisch über die Zukunft unseres Volkes



Wir führen Wissen.

zu denken. Es bedeutet nur, gegen eine bequeme und oberflächliche Auffassung der Entwicklung unserer Wirtschaft auszuweichen. Denn so eng Finanzwesen und Wirtschaft miteinander verbunden sind...

brauch des gesunden Bedenkens unseres Volkes hinauslaufen. Wir sind mit dieser Meinung, daß neue Steuern untragbar sind und daß die Belastung der Wirtschaft voraussetzung für unsere finanzielle Gesundung ist...

Verordnung über die Preisbindung bei Warenartikeln. Berlin, 16. Jan. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Die Reichsregierung hat eine Verordnung über Preisbindungen bei Warenartikeln erlassen...

Der Risik in der Wirtschaftspartei

Berlin, 16. Jan. (Sta. Drahtm.) In einer Betrachtung zur Lage in der Wirtschaftspartei wird in der „Berliner Morgenzeitung“ u. a. gesagt: Mit der persönlichen Abrechnung gegen den Vorstehenden Drewig allein kann es nicht begründet werden...

in dem es u. a. heißt: Der 18. Januar mahnt uns an die große geschichtliche Tat vor 60 Jahren, da sich der Traum von Jahrhunderten erfüllte und wieder ein einziges deutsches Reich geschaffen wurde...

Wahlkreis Leipzig gegen Drewig. Leipzig. Die Wahlkreisleitung Leipzig der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) teilt mit: In einer Versammlung in Jena hat der Reichstagsabgeordnete Drewig angekündigt...

Preußenregierung und Reichsgründungsfeier. Berlin, 16. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Preussischen Landtag eine große Anfrage eingebracht...

Obermeister Kaiser legt seinen Sitz im Reichsparteivorstand nieder. Dresden, 16. Jan. Von der Geschäftsstelle Dresden des Wahlkreises Sachsen der Wirtschaftspartei wird mitgeteilt: Gemäß dem Beschluß der drei sächsischen Wahlkreise...

Neue nationalsozialistische Ahdverklärung an Gröner und Wirth. Berlin, 16. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) Zur offiziellen Feier der 60. Wiederkehr des Reichsgründungsstages hat die Reichspartei wie alle Fraktionen so auch der nationalsozialistischen Einheitspartei zugehört...

Aufruf der Deutschen Volkspartei zum Reichsgründungstag. Berlin, 16. Jan. Die „Nationalliberale Korrespondenz“, der parteiliche Presseorgan der Deutschen Volkspartei, veröffentlicht anlässlich des bevorstehenden Reichsgründungstages einen Aufruf des Führers der DVP...

Der Verwaltungsrat der Reichspost stimmt der Gebührenentlastung zu. Berlin, 16. Jan. Der Verwaltungsrat der Reichspost hat beschlossen, die Vorschläge aus Überlegung gewisser Gebühren, die seit dem vorigen Monat vorliegen...

Der Oberschlesienanspruch ist verbindlich. Berlin, 16. Jan. In der Lokalkreiszeitung im ober-schlesischen Ostschlesien hat der Reichsarbeitsminister des Schlichtungswesens vom 15. Januar, der eine Ermächtigung der Tarifkommission u. a. v. vorschlägt...

Standal im Wuppertaler Stadtparlament. Wuppertal, 16. Jan. In der Wuppertaler Stadtverordnetenversammlung, die sich heute in einer erregten Sitzung mit der Frage der Einsetzung eines Staatskommissars befaßte...

Fahrbuch an Kohlenoxydgasvergiftung gestorben. Berlin, 16. Jan. Die Leiche des früheren Reichsbahn-Angestellten August Fahrbuch wurde heute vor dem zuständigen Richter des Amtsgerichts Osterhofen abgeholt...

Schnellbahn entgleist - Ein Wagen gespalten. Kempten, 16. Jan. Der erste Wagen eines überfüllten Quers der Suburbanbahn Untergrundbahn, die von Kempten nach Neuport verläuft...

Wieder ein deutscher Friedhof geschändet

Polnischer Vandalismus. Starogard (Weichselkorridor), 16. Jan. Auf dem evangelischen Friedhof in Frankenselde sind ungläubliche Bestattungen angebracht worden. Es wurden sämtliche Grabsteine zerstört...

„Dittler vor den Toren“. Am Freitagabend sollte in der „Konstantia“-Cotta für die Nationalsozialisten Dr. v. Dittler über das Thema: „Dittler vor den Toren“ sprechen...

Memorandum des Polenbundes an Brüning. Heuthen, 16. Jan. Wie der Krakauer „Autonomenn Kurier“ meldet, hat der Polenbund an den Reichskanzler nach Berlin ein Memorandum abgefaßt...

hatten hinsichtlich des Volkseigentums, des Grundbesitzes und des Bodens; der Gedanke dieses deutschen Völkereigentums habe dem Nationalsozialismus die Feindschaft sowohl der Sozialisten, als auch der Bürgerlichen eingetragen...

Überfall auf einen Schiffsteiler. Oberles, 16. Jan. Der Schiffsteiler des sozialistischen „Nebelboten“, Josef Falkenbach, wurde, als er die Geschäftsräume verließ, von einem Nationalsozialisten, den er tags zuvor in seinem Bunde „Nationalsozialist“ genannt hatte, angegriffen...

Gefängnis wegen eines Gummihäubchens. Berlin, 16. Jan. Der Hausflößer Gatzow, der Willkür der Bismarckjugend ist, wurde heute vom Schnellrichter zu drei Monaten Gefängnis verurteilt...

harmlose Kinderlein. herausstellen. Neben vier anonymen Drohbriefen werden fünf eingeschlagene Fensterscheiben registriert, bzw. die Einschlagung eines polnischen Transparenzes...

Der Weg des Nationalsozialismus sei klar vorgezeichnet und werde unbeirrt gegangen werden mit dem Ziele der wahren Volksgemeinschaft. Der marxistische Sozialismus sei innerlich antisozial; fruchtbarer Egoismus und Klassenkampf sei das Kennzeichen aller Parteien...

Das Schandbild. Der Schandbildhauer in Starogard hat eine schwere Verletzung erlitten. Er wurde beim Einbruch in den Friedhof verletzt...

Das Schandbild. Der Schandbildhauer in Starogard hat eine schwere Verletzung erlitten. Er wurde beim Einbruch in den Friedhof verletzt...

Das Schandbild. Der Schandbildhauer in Starogard hat eine schwere Verletzung erlitten. Er wurde beim Einbruch in den Friedhof verletzt...

Das Schandbild. Der Schandbildhauer in Starogard hat eine schwere Verletzung erlitten. Er wurde beim Einbruch in den Friedhof verletzt...

Das Schandbild. Der Schandbildhauer in Starogard hat eine schwere Verletzung erlitten. Er wurde beim Einbruch in den Friedhof verletzt...

Das Schandbild. Der Schandbildhauer in Starogard hat eine schwere Verletzung erlitten. Er wurde beim Einbruch in den Friedhof verletzt...

Fragmentary text on the right edge of the page, including words like 'Sonnabend', 'Genf', 'Bankrott', 'Europatour', 'Kunf', 'Dresdner', 'Garten', 'Robinson', 'Wera', 'Dresdner', 'Garten', 'Robinson', 'Wera'.

Grandis Vorstoß - Deutsches Reisetreten

Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Sonderberichterstatters

Genf, 16. Jan. Gleich die erste öffentliche Sitzung hat heute gezeigt, wie groß die Spannungen in Europa bereits sind. Es wurde offenbar, daß Italien entschlossen ist, eine selbständige Rolle zu spielen und sich von der Linie des Revisionismus auch dann nicht abdrängen zu lassen, wenn England sich mit Frankreich in entgegengelegtem Sinne verständigt hat.

So wurde Grandis Auftreten zu einer Sensation für die in Genf versammelten europäischen Staatsmänner, wie sie hier nur selten erlebt wurde.

Zum ersten Male sprach hier ein Italiener, und noch dazu der italienische Außenminister und Vertraute Mussolinis, in seiner eigenen Sprache. Zum ersten Male hat durch seinen Mund eine der Versailles-Diktatmächte in bestimmter Form hier in Genf erklärt, daß nur die volle Gleichheit und Sicherheit aller Länder und zugleich die Beteiligung aller europäischen Staaten eine Basis für „Europa“ bilden könne. Er hat damit unumwunden das gesagt, was die deutsche Antwortnote auf Briands Europamemorandum seinerzeit immerhin angedeutet hatte, und das, was auch ein deutscher Außenminister hier ruhig und ganz klar hätte aussprechen können. Man spricht ja diesmal von einem Spiel mit verteilten Rollen, das zwischen Curran und Grandi vereinbart worden sei. Aber verteilte Rollen verlangen doch einen deutlichen Zusammenhang!

So aber war die große Zurückhaltung der deutschen Delegation eher geeignet, die Wucht der italienischen Erklärung abzuschwächen.

In viel Taktik ist dann eben auch um Verstoß. Wenn es sich um die großen grundsätzlichen Fragen: Status quo oder Revision, Bezeichnung der Siegermächte oder Gleichheit handelt, gebürt Deutschland an die Spitze. Wir können weder von den Italienern, noch von jemand anders fordern, revisionistischer als wir selbst zu sein. In der Welt wird so der Eindruck erweckt, daß die deutsche Regierung sich ängstlich schiene, niemals in gemeinsamer Frontstellung mit Italien ertappt zu werden.

Man wird im übrigen annehmen können, daß Grandis Vorstoß den Engländern im Grunde nicht unangenehm war, wenigstens den leitenden Beamten des Foreign Office, während die Labourminister dem Revisionismus gegenüber bekanntlich starke Bemerkungen haben. Jedenfalls war es auch für London wesentlich, daß Grandis den Europaplan noch einmal in den Vordergrund angriff, während Briand sich so stellte, als ob die europäische Union schon im September 1930 in aller Form gegründet worden sei.

Pantritt des Völkerbundes in der Zollfrage

Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Sonderberichterstatters

Genf, 16. Jan. In der Geheim Sitzung am Nachmittag im Zimmer des Generalsekretärs ist die Forderung Deutschland-Italiens, Sowjetrußland und die Türkei einzulassen, an dem europäischen Komitee mitzuwirken, im Prinzip durchgedrungen. Grandi sprach sich deutlich sehr entschlossen dafür aus, Henderson stimmte zu, und Briand machte gute Miene aus bösem Spiel. Dumans (Belgien) und Beelaerts van Holland (Holland) waren dagegen. Morgen vormittag soll nun die Vollversammlung des europäischen Komitees zu diesem Beschlusse ihres Geschäftsordnungsausschusses, in dem die Vertreter aller vier europäischen Großmächte saßen, den Segen erteilen.

Sodann begann die öffentliche Sitzung, die von der niederländischen Bilanzziehung Collins, des ehemaligen holländischen Ministerpräsidenten, über die erfolgreiche Wirtschaftspolitik des Völkerbundes

vollständig aufgeweckt wurde. Der Eindruck war so ungewöhnlich stark, daß Hendersons Vorschlag, der Kommission bis morgen Zeit zu lassen, um sich von dem Gehörten zu erholen, widerstandslos angenommen wurde. Des persönlichen aberherdentlich verdienstvollen Holländers, der an allen Wirtschaftskonferenzen des Völkerbundes in leitender Stellung, entweder als Präsident oder als Vizepräsident, teilgenommen hatte, scharfe und freimütige Bilanz bedeutet die

Pantritterklärung des Völkerbundes in Wirtschaftsfragen

gerade in dem Augenblick, da sich Briands panfranzösische Europakommission an den Beratungen teilnimmt, um dort fort-

zuwirken, wo die letzte Aktion des Völkerbundes hoffnungslos festengeblieben ist. Seine lapidaren, wichtigen Ausführungen klangen ziemlich unverhüllt in die Beschwörung aus: Vahrt und verhandlungswillige Staaten nun zunächst vorzuziehen, wie wir uns von Land zu Land über die Eins-



Collin

hellung der wirtschaftlichen Feindseligkeiten, über Zoll- und Austauschbeschränkungen aller Art verständigen können, auf daß der Wirtschaftskampf aller gegen alle endlich ein Ende nehme!

Polen überreicht seine Antwort an Deutschland

Genf, 16. Jan. Von der deutschen Delegation wird mitgeteilt: Die polnische Antwort auf die deutschen Noten wegen der Bahlvorgänge in Hohenstein wurde heute der deutschen Delegation vom Generalsekretär des Völkerbundes überreicht. Die Note enthält nichts, was nicht in der deutschen und in der Weltpresse bereits behandelt und oft zurückgewiesen worden ist. Eine Stellungnahme der deutschen Delegation in diesem Kampf um die Sicherung des Widerstandes erübrigt sich vor der Behandlung im Völkerbundrat.

Calonders unbequemes Zeugnis

Genf, 16. Jan. Die ersten Besprechungen in der Frage der oberösterreichischen Reichswerden haben bereits begonnen. Reichsaussenminister Dr. Curtius hatte eine kurze Unterredung mit dem zur Zeit amtierenden Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, in der die Behandlung der schwerwiegenden Fragen auf der kommenden Ratifizierung erörtert worden ist. Man nimmt jedoch an, daß erst nach der großen offiziellen Aussprache im Völkerbundrat die üblichen diplomatischen Verhandlungen hinter den Kulissen beginnen werden.

Das Danzig-Problem vor dem Völkerbund

Genf, 16. Jan. Die Danziger Regierung hat bekanntlich eine Entschädigung des Völkerbunds hinsichtlich der Verpflichtung Polens, den Danziger Hafen voll zu öffnen, beantragt. Der Antrag Danzigs stützt sich auf einen Völkerbundsbericht vom 15. August 1921, worin es

Streit bei der „Roten Fahne“

Berlin, 16. Jan. In der Druckerlei des kommunistischen Zentralorgans, der „Roten Fahne“, ist ein Streit ausgebrochen. Die Ursache liegt darin, daß das kommunistische Abendblatt „Welt am Abend“, das bisher in der Druckerlei der „Roten Fahne“ hergestellt wurde, in eine Privatdruckerlei übergeben ist, weil — sehr charakteristisch für die Verhältnisse bei den Kommunisten — diese Druckerlei die „Welt am Abend“ billiger drucken kann als die parteiamtliche Druckerlei der „Roten Fahne“. Infolge dieses Ausganges mußte der RPD-Betrieb einen Stilllegungsantrag stellen, um von 170 Beschäftigten 60 abzubauen. Dem Antrag der RPD wurde stattgegeben, und bei dieser Gelegenheit zeigte sich, daß dem Abbau alle jene Angehörigen verfielen, die in der RPD-Druckerlei nicht als wachsende Kommunisten erwiesen hatten. Vor allem wurden auch verheiratete Leute mit Kindern, die lange im Betriebe waren, abgebaut, und junge Leute wurden im Betriebe behalten. Ein Einspruch der Beschäftigten beim Arbeiterrat blieb erfolglos. Der Brandenburgische Maschinensecherverein beschloß nun, der RPD die Forderung auf Rücknahme der Räumlichkeiten zu stellen. Auch diese Forderung wurde von der RPD-Druckerlei abgelehnt. Sie verhielt sich, um im Jargon der marxistischen Presse zu reden, wie ein hochkapitalistischer Arbeiter und Schmarhaker. Auf Grund der Ablehnung der Forderung hat eine Anzahl von Maschinenarbeitern der „Roten Fahne“ die Arbeit niedergelegt. Die „Rote Fahne“ rät sich nun damit, daß sie die Namen der Arbeiter, die die Arbeit niedergelegt, mit Angabe der genauen Adresse im Zeitdruck veröffentlicht. Diese Arbeiter sollen so dem kommunistischen Terror ausgeliefert werden. Selbstverständlich stellt die „Rote Fahne“ den Vorgang in ihrer Druckerlei als einen „verbrecherischen Anschlag“ hin, der bestimmt gewesen sei, „am Todeslager Liebknecht und Rosa Luxemburg den Betrieb der Druckerlei zum Stillstand zu bringen“. Jedenfalls sind diese Vorgänge sehr aufschlußreich, denn insbesondere die kommunistischen Arbeiter können daraus erfahren, daß die Kommunisten, wenn sie Arbeitgeber sind, absolut nicht daran denken, nach den Prinzipien zu handeln, die sie in der Theorie ständig vertreten.

Polen überreicht seine Antwort an Deutschland

heißt, daß die polnische Regierung verpflichtet sei, den Hafen von Danzig voll auszuheben, welchen anderen Hafen sie in Zukunft auch an der Dänie errichten mag“. Wieder die Auslegung dieses Satzes soll nun ein Juristenkomitee ein Gutachten abgeben. Das Komitee hat heute seine Arbeiten aufgenommen und den ehemaligen norwegischen Außenminister Ræsted zum Vorsitzenden gewählt.

Frankreich baut Polen Bahnen

Die Linie Oberschlesien-Ostingen

Wina, 16. Jan. Wie die im allgemeinen gut unterrichtete Zeitung „Słowo“ berichtet, haben die vermutlich abschließenden Besprechungen zwischen der polnischen Regierung und der Firma Schneider-Creuzot über die Herstellung der Bahn Oberschlesien-Ostingen an der französischen Grenze und über die Gewährung einer Anleihe von einer Milliarde Franken am 14. Januar in Warschau begonnen. Die Bauarbeiten sollen Anfang 1932 beendet sein. Die Baukosten werden 55 Jahre betragen. Die Tarife auf der Linie sollen nicht höher sein, als die anderen Eisenbahntarife Polens. Die polnische Regierung wird sich verpflichten, für 150 Millionen Loty Eisenbahnmateriale für die neue Linie anzufaufen.

Haben Sie einen Husten?

Dann versuchen Sie dieses Rezept.

Folgendes ist ein einfaches, altbewährtes und wirksames Hustenmittel, das ein jeder selbst und rasch herstellen kann. Man macht einen Sirup, indem man 200 g Jucker mit einem Viertel Liter kochendem Wasser mischt, dies gründlich umrührt, bis der ganze Zucker aufgelöst ist, und dann fügt man 60 g Rind (dreifachen Extrakt) hinzu, den man in der Apotheke erhalten kann. Der Vorzug dieses Hausmittels besteht in dem Fehlen von anderen Extracten, die es enthält, und die nach dem Einnehmen lindern und heilende Töne abgeben. Diese durchdringen rasch den ganzen Bronchialweg, kühlen den Schleim und lindern die entzündeten Schleimhäute. Dieses vorzügliche natürliche Mittel befreit Sie gründlich von Ihrem Husten. Warten Sie nicht zu, bis Ihr Husten zu ernstlichen Komplikationen führt, sondern machen Sie einen Versuch mit diesem altbewährten Mittel. Die Zubereitung ist eine folgende:

Kunst und Wissenschaft

Schauspielhaus

Das Schauspiel „Elisabeth von England“ von Ferdinand Bruckner hat bei seiner Erkaufführung im Staatstheater dank der großen Güte aller Mitwirkenden an eine schwere und große Aufgabe einen tiefen, feierlichen Eindruck hinterlassen. Bruckner verbindet mit der bekannten Beschränkung des Grafen Essex gegen die Königin Elisabeth von England den Untergang der Armada Philipp V. von Spanien und stellt Elisabeth als Haupt des Protestantismus dem spanischen König als Schutzherrin des Katholizismus gegenüber, sucht außerdem eine seelische Verbindung zwischen den Verehrern dieser Gegenpole als den einzigen Menschen großen Formates in jener Zeit herzustellen. Keucherer Ausdruck dieser Verbundenheit im Gegensätzlichen ist der isenische Triad, große Höhepunkte des Geschehens mit Ueberprüfung von Zeit und Raum nebeneinander auf die Bühne zu bringen. Gewaltig kommt auf diese Weise das Ringen der konfessionellen Parteien um Gott zur Anschauung. Im ganzen ist geschichtliche Wahrheit angelehrt, obwohl Beziehungen zur Gegenwart untergründig durchklingen. Viel Dantes, Shakespeares, selbst Shakespeares ist zu ertragen in diesem aus großem Kunstverständnis geborenen Werke, das mit starken Theaterwirkungen eine neue Form des Historiendramas erstrebt. Alice Verden (Elisabeth), Steinböck (Essex), Kainer (Phillip) waren die bedeutendsten Träger des problematischen Abends, Gießen der Heiligkeit. Die Aufnahme war ernst und verständig. Mehr ipäter.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Carmen“ (38). Schauspielhaus: „Elisabeth von England“ (8). Alberttheater: „Das dumme Englein“ (4). „Der Kompanjon“ (8). Residenztheater: „Rindendredel“ (4), „Victoria und ihr Dulce“ (8). Die Komödie: „Robinsons Abenteuer“ (4), „Das öffentliche Vergnügen“ (40). Centraltheater: „Der Jarewitsch“ (8), „Schön ist die Welt“ (8).

† Veranstaltung heute 8 Uhr: Bilder Mann, Rückversicherer Dresden-Nach.

* Dresdner Volkshauskonzerte. Claire Horn und Kurt Striegler sind die ausführenden des am Dienstag, dem 17. Januar, abends 8 Uhr im Vereinhaus haltenden Konzertes. Die Besetzung: Sing-A-Kabemie. R. Striegler wird einen Vortrag über „Die Geschichte des deutschen Liedes“ halten und G. Horn



Phot. Umla Richter

Bienenbild aus Ferdinand v. Bruckner's Schauspiel „Elisabeth von England“, im Staatstheater
Cecl (Friedrich Lindner),
Elisabeth (Alice Verden)

wird seine Ausführungen durch eine Reihe von Liedvorträgen illustrieren, die von Telemann über Bach, Gluck, Jettel und Diller zu Schumann und Schubert, und von da über Corelli, Stradivari, Wolf und Reger zu H. Strakos führen. Karten durch die Volkshaus-Kasernen, Prager Straße 9.

† Konservatorium. Violine und Klavier beherrschten vorwiegend das Programm der jüngsten Musikaufführung vor dem Patronatverein, und zwar mit einigen den guten Schülerdurchschnitt weit überragenden Leistungen. Unter den Violinisten stand am sichersten über seiner Auf-

gabe der Rappoldialler Kurt Pfeifer mit der tonlich und vorzüglich abgeklärten Ausführung zweier Sätze aus dem schweren D-Moll-Konzert von Beuztempo. Recht wacker, wenn auch in Einzelheiten noch der nachdenkenden Hand ihrer Lehrer bedürftig, spielten auch je ein Schüler und eine Schülerin von Fr. Veseidt und Prof. D. Marteau Violinkonzerte von Beethoven, Mozart und Bach. Viel Freude bereiteten auch die pianistischen Vorträge des Abends. So die Wiedergabe der As-Dur-Polona von Chopin und des „Snoventreigen“ von Liszt durch die Schauspieler

Vertilches und Sächsisches
Matsch

Wieder einmal haben wir mit vorzüglich gehobenen
Reinen durch Strahlenlicht und Matsch. Die weiche Winter-
berührung — wie lange hatten wir doch dieses Jahr auf sie
gewartet — ist in der Stadt mit einem Schlag zu üblem,
graubraunem Brei zerronnen, der mit einer schmerzigen
Schicht Strahlen und Plaque überzieht. Die Leute trotten
wieder mit den üblichen griesgrämigen Gesichtern, huckend
und verschulft, ihres Wegs, und mancher gäbe was darum,
wenn ihm jetzt statt der schlechten Laune ein paar fürwichtige
Schneeflocken auf der Nase herumtanzen.

Am traurigsten aber sind die Kinder. Die Brüßig und
riffig gewordenen Eisbahnen lassen sich nicht mehr mit dem
Hinken Stillschub durchwachsen. Der Rodelschlitten steht
müßig in einer Ecke und hängt schon davor, wieder auf den
Boden geschickt zu werden. Ausschließlich zu Wasser geworden
sind alle Verabredungen auf Schneeballschlachten, und ach —
wie sehen doch nun die lustigen Schneemänner in den Gärten
aus! Die fallen in sich zusammen wie gedrücktes Obst und
weinchen vom Noran bis zum Abend ununterbrochen Bäche
von Tränen zum schmutzigen Erdboden herab.

Auch unsere Winterportler beklopfen aller Augenblicke
das Barometer, das gestern eine harinackige Tendenz nach
unten befandete. Doch noch hat auf den Bergen genug der
weißen Frucht, um am Wochenende auf den langen Brettern
sich zu ergötzen.

Im Flachland aber regiert wieder einmal der Matsch im
weiten Umkreis die Stunde. Soll er vielleicht eine An-
spielung darauf darstellen, daß viele unserer schönsten Öff-
nungen und Büsche ebenfalls die Tendenz zu haben scheinen,
im Ernstfalle als häßlicher „Matsch“ unter den Händen zu
zerfließen? Oder will er ganz allgemein die Vergänglich-
keit und Unsicherheit alles Schönen veranschaulichen?
„Was wollen Sie denn? Das ganze Leben ist doch im Grunde
genommen ein einziger großer Matsch“, unte gestern in der
Straßenbahn ein Bekannter. Daß dieser Matsch aber immer
nur ein Überdang ist, und auf ihn über Nacht ein Krablen-
der, ehler, rechter Winterias und — wenn auch in der Ferne —
sum mindesten einmal ein Frühling zu folgen pflegt, scheint
er dabei vernachlässigen zu haben.

Niederpfortsch wehrt sich
gegen die Eingemeindung

Die bürgerlichen Gemeindeverordneten von Niederpfortsch
haben an den Innenminister, den Kreisshauptmann und den
Kammschreiber von Dresden ein Schreiben gerichtet, in dem
es u. a. heißt:

Die Gemeindeverordneten der Gemeinde Niederpfortsch
legen schärfste Verwahrung ein gegen die mit un-
umstößlichen Mitteln betriebene Unterdrückung der
Eingemeindungspolitik des Oberbürgermeisters Dr. Müller,
Dresden, seitens der Kreisshauptmannschaft. Wir stellen fest,
daß das am 1. Januar 1930 zusammengetretene Verordnen-
kollegium in seiner Zusammenlegung deutlich den Willen der
Mehrheit der Einwohner zeigt, die die Wahlpforte „Gegen
Eingemeindung“ dominierte. Der Herr Minister des Innern
legte in einem umfangreichen Schreiben an die Gemeinde
Niederpfortsch fest, daß die Aufhebung der früheren Ein-
gemeindungsverträge durch das letzte Verordnenkollegium
zu Recht erfolgt sei.

Das letzte Kollegium hat in seiner einjährigen Tätigkeit
trotz aller Not wertvollste Verbesserungen in
jeder Hinsicht geschaffen. Die Kasernen sind in Hinblick auf
die allgemeinen Verhältnisse heute als glänzend zu bezeichnen.
Die Verordneten befinden sich mitten in ernster Arbeit.

Aus dieser Zeit sei eine am 15. Januar 1931 eingegangene,
saum glänzliche Verfügung der Kreisshauptmannschaft:
„Die Bürgerabstimmungen sind gemäß der 1929 ge-
stellten Entwürfe (die lediglich zur Abschweifung der Eingemein-
dung gestellt wurden) schnellstens durchzuführen.“

Wir stellen fest, daß eine Eingemeindung jetzt gar nicht
geplant ist, daß laut Verfügung des Ministeriums des Innern
keine Verträge darüber vorhanden sind. Trotzdem zwingt
man den Bürgermeister, eine solche Abstimmung anzusetzen,
Weld und Zeit dafür zu verschwenden.

- Todesfall. In Pirna verschied der frühere Verleger
des „Pirnaer Anzeigers“, Dr. phil. Johannes Gherlein.

- Inoffizielle Erklärung als Voraussetzung weiterer Preis-
abbau im Einzelhandel. In der Geschäftsführerkonferenz der
Sächsischen Einzelhandelsvereinigung sprach
Professor Dr. Kastner im Rahmen eines eingehenden Berichts
über die allgemeine Wirtschaftslage auch ausführlich
über die Voraussetzungen, von denen ein Preisabbau in allen
Branchen des Einzelhandels abhängt, wenn nicht, wie bisher,

Honoriar-Schülerin Fräulein Lena Rudolph, sowie der allgerade
Vorrat des Singangsbüches aus Rosaris R.-Dur-Konzert,
das Helene Zimmermann mit ihrer begabten Schülerin
Fräulein E. Gummisch spielte; in einigen Abhandlungen von diesen
ausgewählten Leistungen, aber immerhin von selbständigem
Studium fündend, rangierte die Wiedergabe der Rosarionne
in D-Dur für zwei Klaviere durch zwei Schülerinnen der
letzten genannten Lehrerin. Ein sehr tüchtiger Klavierspieler
spricht Herr Willi Karl (Schüler Prof. Bauer) zu ver-
wenden, wie er mit dem tonreichen, technisch beherrschten Vor-
trag einer interessanten Suite für Klavier von Paul Graener
(Werk 83) darat. Die gewöhnlich konnten auch einige
Hintergegangene Sänger und Sängerinnen ihr bislang erreichtes
Niveau offenbaren. Sie kamen diesmal aus den Klassen
Prof. Kluuge und Frau Wolle und sangen mit recht
gutem Gesang Ariens aus Rosaris „Rigaro“, aus „Todes-
von Puccini, aus „Don Carlos“ von Verdi und aus der
„Nidin“ von Gounod. Die härtesten Regabungen setzten zwei
Studierende aus Südamerika: ein fulminanter Bassist (Herr
Dr. Dalmonte) und die Sopranistin Fräulein Stella Blafmore,
beide vorabgeleitet von Prof. Kluuge, der seine Schüler auch
selbst begleitete. Der Gesamtindruck des Aufführungsbands
lehrt, daß an gesundem Musikernachwuchs kein Mangel
ist.

+ Konzert in der Landesmusikschule in Rostock. Im afatisch
vorteilhaften Saal der Landesmusikschule in Rostock hatte sich eine
Reihe ausgezeichneten Künstler zu gemeinsamem Konzerten
zusammengefunden. Marianne Tunder eröffnete den
Abend mit dem Vortrag einer Violinsonate von Dänkel, die
sie mit fröhlichem, energiegeladtem Hogenstrich in den schnellen und
mit edlem feinstem Tone in den langsamen Sätzen bot.
Später spielte sie eine Sonate von Brahms, die vielleicht ihre
Kräfte noch etwas überstieg. Karl Reich begleitete am
Klavier die Künstlerin mit Zurückhaltung und Geschmack und
steuerte als Solist noch die Groß-Variationen und Fuge für
Klavier von Beethoven bei, denen er ansehnliche Wirkung zu
schern wußte. Die gefanglichen Darbietungen bestritt
Margaretha Harszer (Mezzosopran), die zunächst eine
Reihe Weethoven'scher Lieder bot. Die angenehme Altartörung
der Impassiblen, sorgfältig geschnittenen Stimme, die sich auch
in höheren Lagen als tragfähig und kräftig erweist, kam ge-
rade bei den mit Bedacht und Geschmack ausgewählten Lie-
derliteratur entschieden zu Gute. Auch der Vortrag war sorg-
fältig studiert, auf Herausarbeitung lyrischer Feinheiten an-
gelegt und erfreulich poetisch. Die von der Sängerin ge-
botenen, in feurig-rhapsodischem Stil vorüberstreichenden
Atemerleichterungen von Brahms bildeten den Beschluß des
Abends, der lebhaftesten Anklang fand. F. v. L.

Großfeuer in Laubegast
Die Riffenfabrik der Wag Fischer u. S. niedergebrannt

An der äußeren Stadtgrenze von Laubegast nach Jickow
weg zu brach am Freitagvormittag, wenige Minuten vor
5 Uhr, in dem Sägewerk und der Riffenfabrik der
Wag Fischer u. S., Lockwitzbachweg 12,

ein großer Brand aus, der sich in wenigen Minuten über
den größten Teil der Ragerkuppen und des Nebeltraumes
der angedehnten Fabrik ausbreitete. Der Feuerschein wurde
schon nach wenigen Minuten bis nach Dresden herein
und darüber hinaus wahrgenommen. Selbst von Rostock aus
sah man die wechsellagernde erleuchteten roten Wolken am
Ost-
himmel, in der Schein strahlte so hell über Dresden, daß von
der Mitte der Stadt aus eine nach Westen zu fliehende Wolke
noch rot aufleuchtete.

Sofort krühten bei der Brandstätte die Feuerwehren von
Dresden mit vier Löschzügen, vom Sachsenwerk,
von Leuben, von Niederbühlitz und vom Seckwitz zusammen.
Obwohl es mittlerweile fast ganz finster geworden war,
wurde die Gegend in weitem Umkreise so hell erleuchtet, daß
die Feuerwehren und die zur Absperrung in zwei großen
Wagen herbeigeleitete Polizei bei blendender Helle ihrer
Arbeit nachsehen konnten.

Trotzdem das Gelände, das in der Nähe der Schiffswerft
der Sächs. Holz- u. Holzwerkstoff-Fabrik liegt — in Dresden
vermutet man zunächst das Großfeuer hier — ziemlich ver-
winkelt ist, so kamen doch die Schlauchschläuche anhergewöh-
lich reich zurande, und der Brand konnte von allen Seiten
mit einer

sehr großen Zahl von Schlauchleitungen
in Angriff genommen werden. Die mächtige Arbeitshalle
entwickelte eine so gewaltige Hitze — wohl infolge der darin
aufgehäuften Holzvorräte und Fertigungsmaterialien —, daß das
Tuch sehr bald zusammenfiel und auch die
Wasserpumpen zum Teil einstießen. Das baubeherrschende
Maschinenhaus und das Sägewerk blieben vom Feuer
verschont, ebenso ein nach Südosten gelegener größerer
Bretterkeller. Nach Südwesten gelegene kleinere Schuppen-
gebäude und Lagerräume waren in wenigen Minuten
ein unerhört heißes und hoch aufloderndes Feuermeer.

Es war jedoch wegen der leichten Brennbarkeit und wegen
der raschen Vernichtung dieser Vorräte bald möglich, das
Feuer so weit Einhalt zu tun, daß in der achten Abendstunde
von einer Gefährdung der weiteren Umgebung trotz starken
Ranfens und atembeklemmender Rauchentwicklung nicht
mehr die Rede sein konnte.

Ein Augenzeugenbericht

Unter an die Brandstätte entsandter Berichterstatter kam
anverwandten von Südwesten an die Brandstelle heran, und
war entlang den großen Erleuchtungsarbeiten, die sich am äußer-
sten Ende von Laubegast nach Osten erstreckten. Durch ein

die Freilegung durch Anreisen der Vermögenssubstantz des
Einzelhändlers herbeigeleitet werden soll. Der Einzelhandel,
der seine Preise schon sehr wesentlich abgebaut hat, könne
und müsse nunmehr verlangen, daß auch Steuern, Mieten,
Zarke für Heizung und Beleuchtung, Bahn-, Post- und
Telegraphen, Inseratenpreise, allgemeine Bekleidungs- und
wenigstens gelindert werden. Dr. Sieckhan beirath einige neue,
für den Einzelhandel wichtige Entscheidungen aus dem
Gebiete des ununteren Wettbewerbs- und Arbeitsrechts. Tarif-
fragen und für den Einzelhandel wichtige Bestimmungen der
Steuerreformordnung wurden ebenfalls von Dr. Sieckhan
ausführlich besprochen. Rechtsanwaltschaft Dr. Schumann re-
ferierte über die Forderung der Berufsordnung. Ueber den
augenblicklichen Stand der Frage der Vadenraumtieten be-
richtete wissenschaftlicher Assistent Reil.

- Der 67. Arenaschulball hatte den Konzertsaal des Aus-
stellungsplatzes am Donnerstagabend mit einer frohdenden
Reihe gefüllt. Schon lange ist aus dem „Vammerhäpeln“
von einem dem ersten Debit der jüngsten Tanzsäuberin
in großem Rahmen, ein Fest der Schulgemeinschaft geworden,
das Vertreter der Behörden und Freunde der Schule mit
Lehrern, Eltern- und Schülerversammlung vereinigt. Doppelt nötig in
schweren Zeiten, wie Oberstudienrat Professor Dr. Oel-
in seiner Begrüßungsansprache betonte. Mit Webers „Auf-
forderung zum Tanz“ in einer Bearbeitung für zwei Kla-

größerer Gefahr von Riefen wirkte der ungeheure Brand
auhergewöhnlich wild und heftig. Die aus dem Brand
herausfliegenden Wollen wackelten von lichten Rosa bis
zu schwerem dunklen Blaurot und zogen in klaren Rauch-
schwaden nach Nordosten über das Gelände. Ein sich sah
westlich vor der Brandstätte erhellendes Haus lag in tiefem
Dunkel. Offenbar war es von der Wehrzahl seiner Bewohner
aus Eile vor dem Feuer verlassen worden. Sehr bald nach
Ausbruch des Brandes hatten sich — die Strohbahnen nach
Laubegast waren zwei Stunden lang voll besetzt —

auhergewöhnlich große Menschenmengen um die Brand-
stätte gesammelt.
Nach Südwesten zu läßt das Fabrikgelände ziemlich steil nach
einer Grube zu ab, so daß nach dieser Seite, wo der Brand
in einem großen Schuppen ausgebrochen sein mag, eine
Weiterverbreitung des Feuers unmöglich war. Das Feuer
vernichtete in raschem Umfange zwei große Schuppen,
mehrere kleine Baulichkeiten und die große Holzschleiferlei mit
dem aus fünf Waggern bestehenden Scherwerk. Schon kurz
nach Ausbruch des Brandes waren die Schuppen so voll-
ständig in Flammen aufgegangen, daß

über dem noch immer hell brennenden Boden wie
schwarze Gecippe Riffe von Maschinen aufstragen.

Das sehr frühe Einsetzen der Feuerwehrräfte machte es
möglich, obwohl der Wind auf das Maschinenhaus, das Sägewerk
gebäude und einen riesigen Holzstapel zu ging, daß diese
alle in barstem Rampen gehalten werden konnten. Außer den im
vordergehenden Bericht genannten Wehren war auch das
Feuerlöschboot ausgerückt und hat sehr gut gearbeitet. Es
griff bald mit zwei großen und zwei kleineren Ventilationen
in den Kampf gegen das entseffelte Element ein und konnte
bald die aus der Erde ihr Wasser auffangenden Schlauch-
leitungen der Feuerwehrräfte unterstützen und abblenken.

Einen interessanten Anblick gewährte auf dem vorderen
Teile des Kleinschachwägen Ufers

die große Wagenburg der Feuerwehre und Vollzeithelfer,
die mit Inakelbeleuchtung und Scheinwerferlicht ein festerlich
schönes und aufregendes Bild boten. Alle Mannschaften, auch
die der freiwilligen Wehren, die im früheren Bericht ge-
nannt sind, haben bei der langen Dauer des Brandes große
Arbeit geleistet und sind mit Unerkennbarkeit vorgegangen.
Erleichtert wurde diese Arbeit dadurch, daß sich das Feuer im
wesentlichen auf ebener Erde abspielte. Aber die zum Teil
schon vorhandenen Holzvorräte qualmten auhergewöhnlich
hart und hielten das Feuer so lange nach, daß noch in der
11. Stunde energische Vörsarbeit von fast allen ausgerückten
Kräften geleistet werden mußte. Nach Mitternacht lehrten die
Wehren erst wieder zurück.

Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts
bekannt.

Nach dem amtlichen Bericht der Feuerwehre betrug die
verlorene Brandfläche 80x110 Meter. Das Riffenhaus und
andere Teile des Holzlagers sind erhalten geblieben. Nach
um 1 Uhr waren noch zwei Löschzüge mit Vörsarbeiten be-
schäftigt. Die Entstehungsurache ist noch unermittelt.

viere eröffneten die Unterprimaner Döring und Wolf den
Reigen der Darbietungen und spielten späterhin noch die
Waltz-Suite von Kreisler, mit der sie unlangst bei den
musikalischen Wettbewerben der höheren Schulen den ersten
Preis errungen hatten. Eine von dem Unterprimaner Peter
Dehn vertrieb und in Szene gefetzte Bearbeitung der Operette
„Der Hahn im Korb“ von Curt Goetz, die zu einem „Ahn
im Tonfilmatelier“ geworden war, gab Walther dem
Vaterland-Bericht und anderen Schülern Gelegenheit, ihre
dramatische Begabung zu erproben. In einer Tanspausie
endlich zeigte die Palucca-Schülerinnen Derta von
Wahr, Elrit Grimm und Julia Jesumann ein recht fein
komponiertes Trio „Temperamentvoll“ und einen mehr grotesken
Tanz zu dritt, die zuletzt Benannte eine „Rondäne Valade“
und Elrit Grimm ein fröhliches „Allegrito“. Anschließend
land die Verkündigung der Ergebnisse der leichtathletischen
Wettkämpfe um die Schulmeisterkappe. Dann aber gab
man sich mit Vedenmusik und Aussdauer der tänzerischen
Vedstärkung hin.

- Der Väterverein zur Erhaltung deutscher evangelischer
Schulen im Ausland, Ortsgruppe Dresden, hielt am Sonntag 12.30
Uhr im Gemeindefaal der Andrusch-Kirche, Canalstraße 15,
seine Jahresversammlung ab, an die sich ein reiches
Ansehen teilnahm. Die Rede über „Verborenes in der
deutschen Mission“ hielten: Pastorvertrauensamt Ringer West
Proben seiner Kunst. Einzeltitel feil.

variationen von Brahms und Beethovens Siebente Sinfonie.
Walter H. Lert, Freiberg, spielte lauber und ausdrucksvoll
Rosaris D-Dur-Konzert für Pianoforte und Orchester. Das
schönen Ausklang des Abends bildete die dritte Resonanz-
ouverture.

* Eine neue Oper von Wilhelm Kienzl an der Wiener
Staatsooper. Professor Wilhelm Kienzl hat, wie die Wiener
Blätter melden, eine neue Oper komponiert, die in der Wiener
Staatsooper in der nächsten Spielzeit zur Aufführung ge-
langen wird.

* Ein Weisungs-Denkmal in Chicago enthält. Im Roten-
garten des Washingtonparks in Chicago wurde ein Denkmal
Weisungs enthält, womit die Bevölkerung von Chicago mit
Stolz eine Tradition fortsetzt, die im Juli 1913 mit
der Enthüllung des Goethe-Denkmalis einen zeitweiligen
Abschluß gefunden hatte. Der Krieg und die Nachkriegszeit
waren bisher der Weisung deutschen Weisens nicht günstig, aber
die Enthüllung des Denkmalis des großen deutschen Dichters
der „Minna von Barnhelm“ und der „Amilia Galotti“ so-
wohl, daß wieder ein neuer Geist in Chicago seinen Einzug
gehalten hat. Das Denkmal ist ein Werk des Chicagoer Bild-
hauers Albin Polajec und stellt den jungen Weisung in einer
lebensgroßen Bronzefigur auf einem Granitsockel dar. Der
Spender des Denkmalis ist der Chicagoer Bürger Henry
Frank, der bei seinem Tode vor vier Jahren 2000 Dollar
für die Errichtung dieses Monumentis bestrimmt hatte. Henry
Frank war von Geburt Deutscher. Im Jahre 1832 war er
als Kind von vier Jahren mit seinen Eltern nach Amerika
gekommen, hing aber an seiner Heimat, die er in sehr jungen
Jahren verlassen hatte, stets mit der größten Weisung. Er hat
es in Chicago zu großem Reichtum gebracht und war einer
der größten Wohlthäter dieser Stadt. So begründete er das
Michael-Reife-Hospital und das „American Institute of
Archaeology“. Das Denkmal wurde durch den deutschen
Generalkonsul Dr. Werner Schaeffer enthält, der zwei
Wochen ungefähr 500 Personen bei, darunter der Richter
Dörner und Edward F. Kall. In mehreren Reden wurde
der Bedeutung Ausdruck gegeben, die das Denkmal für
Amerika gewonnen habe.

* Eine internationale Ausstellung moderner christlicher
Kunst. Anlässlich der Jahrestagung des Todes der
heiligen Antonius von Padua wird vom Juni 1931 bis Juli
1932 eine internationale Ausstellung moderner christlicher
Kunst eröffnet. Auch die deutschen Künstler werden an-
gefordert, sich daran zu beteiligen. Werke für die Aus-
stellung müssen bis zum 15. Februar 1931 angemeldet und
bis zum 1. April 1931 eingeliefert sein. Die näheren Be-
dingungen und Kamelbestimmungen sind von dem Sekretariat
der Ausstellung, Padua, Via del Santo 14, zu beziehen.

Neuer B...
Der Ber...
Dresden u...
Am 15. Jan...
Beitrag zur...
Ständen der...
unter der...
die Vereine...
ig hat.

Gegen...
Die Prote...
Bergbau auf...
eindringend...
tung keinen...
1. Fortfüh...
rich, sich in...
freundlichen...
sicherung...
können.

Im „Diet...
wert, spricht...
Germanen...
im Kreise...
sein.

Neuer Protest des Gaststättengewerbes

Der Verband des Gaststättengewerbes von Dresden und Umgebung... Am 16. Januar fand eine Sitzung der Kreis- und Bezirksvertreter...

In dieser Versammlung wurde mit großer Entrüstung davon Kenntnis genommen, dass einige Gemeinden in Sachsen die Getränkesteuer eingeführt...

Es ist richtig, dass die allgemeine Wirtschaftslage zu einem Teil an diesen Zuständen die Schuld trägt. Aber die größte Schuld liegt in den Sonderbelastungen...

Die Versammlung warnt daher in letzter Minute alle Gemeinden, weder die Getränkesteuer einzuführen noch von der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 Gebrauch zu machen...

Gegen die Bergbahn zum Lilienstein

Die Protestversammlung gegen die Eröffnung einer Bergbahn auf dem Lilienstein hatte am Freitag im Vereinshaus nach der Ablehnung durch die sächsische Staatsregierung...

Auch Prof. W. Paulke von der Technischen Hochschule Stuttgart, der erste Redner des Abends, teilte diese Befürchtungen. Ohne sich als grundsätzlicher Gegner von Bergbahnen zu bezeichnen...

Nach ihm ergreift Dr. jur. Fehrmann das Wort und betont vor allem, dass es wohl wenige Städte der Welt gäbe, von deren Toren ein so einsichtiges Bergland wie das Elbsandsteingebirge sich ausbreite...

Da Befürworter der Bergbahn nicht erschienen waren, schloß man mit folgender einstimmig gefassten Entschließung: Die im Vereinshaus versammelten Männer und Frauen...

Bier Jahre Gefängnis für Dr. Bunner

Chrenrechtsverlust auf drei Jahre

Die Nachmittagsverhandlung

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung behauptet der Angeklagte, daß der Konkurs des Schwimmkreises keine Folge seiner Veruntreuungen gewesen sei...

Die Anklagerede des Staatsanwalts

Nun ergreift Staatsanwalt Breiting das Wort: Der Fall Bunner habe in der Öffentlichkeit viel Staub aufgewirbelt, und es sei ihm eine Bedeutung beigemessen worden...

Das Institut für Wohlfahrtshilfe sei ein seltsames Institut

verhältniß vielleicht für die, die in ihm arbeiteten; aber so, wie es gehandelt worden sei, unverständlich für ihn und den Laien. Die Wohlfahrtshilfe hätte die Bevölkerung gefehlt...

Der Strafantrag

Wie schon einem Teile der Leserschaft berichtet, beantragt der Staatsanwalt eine Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis.

Der Angeklagte habe jahrelang ein sehr unehrliches Spiel getrieben. Wenn es auch richtig sei, daß der Schwimmkreis mit seinen Verfassungen nicht belastet sei...

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Güldes

betont in seinem Plädoyer, daß die Schuldquantität feststehe, aber das, was und hier alle beweise, sei die Schuldqualität. Der Staatsanwalt habe eine ganze Anzahl mildernder Umstände übersehen...

des Menschen mehr im Vordergrund stehe. Die Persönlichkeit sei wichtiger als Sachgüter und Vermögensinteressen. Daraus komme, daß wir im Strafrecht in einer Liebergangszeit leben...

Das Urteil

Gegen 10 Uhr wird das Urteil verkündet, daß in einem Teile der Anklage schon gemeldet worden ist. Danach wird Dr. Bunner entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu vier Jahren Gefängnis verurteilt...

Aus der Urteilsbegründung geht u. a. folgendes hervor: Nach den Statuten des Schwimmkreises habe Dr. Bunner allein den Kreis nach außen hin vertreten...

244 000 Mark ließen jedoch ungedeckt

Weiter habe er dadurch Betrug begangen, daß er durch Angabe höherer Mitgliederzahlen entsprechend größere Beiträge vom Ausschuss für Preisübungen erlangte...

Ein komplizierter Zusammenstoß

Am Freitagabend gegen 8 Uhr stießen ein Straßenbahnwagen, zwei Omnibusse und drei Privatwagen durch besonders unglückliche Umstände am Bismarckplatz zusammen...

Eberhard König

Zum 60. Geburtstag des Dichters am 18. Januar Von Franz Alfons Waga

Im „Dietrich von Bern“, Eberhard König Hauptwerk, spricht der von der Sage umwobene und verkörperte Germanenfürst Theoderich einmal bei einer Weihnachtsfeier im Kreise seiner Getreuen das schöne Wort:

„Ja, das war' Tat! Daß ich weiterlebe — Nicht ich: mein Griff in den Lauf der Dinge, Ein Gottbessergriff! Und daß mir gelte Meines Willens Einfluß ins Weltgewebe. Ist doch die Welt jedes Tapferen Sache, Darf keiner sagen: Was geht sie mich an? Wozu lebt der Mann, Als daß er mit dem, was er ist und kann, Dem Teufel sein Handwerk lauer mache?“

Der Gotteshaat der mittelalterlichen Kaiser, die Tat Eberhards, der Geist der großen Rüst, die Worte Schillers und Goethes — das ganze deutsche Weltstehen: es war in seinem Wesen immer dieser herrlichen und Männer erzeugenden Parole gefolgt: Dem Teufel das Handwerk lauer zu machen!

Entschieden ist Eberhard König ein Verspäteter, wenn man sein dramatisches Werk überblickt. Da ist das ewige Bühnengeheimnis „Wieland, der Schmied“, da ist der „Dietrich von Bern“, im dritten Teil, „Die Rabenschlacht“, ein magisches Stückwerk, da ist das vaterländische Heldspiel „Zlein“, das kein Geringeres als Wilhelm Schärer als das eigenliche und beste Festspiel der Nation für die Jahrhundertfeier der Befreiungskriege bezeichnet hat...

König begann, als die Dichtung des Naturalismus ein neues Weltalter ankündete, eine Weltwunde. Er begann mit dem wahrhaft dichterischen und zeitlosen Märchenroman „Gevatter Tod“, dem Werk, das mit zwei, drei anderen für immer Völkern der deutschen Dichtung bleiben wird...

lang haben das Werk die Hände der Jugendbewegung gepackt, wo Eberhard König überhaupt die erste wirkliche Bekanntheit fand — kein schlechtes Zeichen für den Gehalt seines Schrifttums. Aber der Weg ins neue Weltalter war der Weg des Realismus, es war der Kampf mit dem Alltag, mit der Not des Menschen, den Industrie, Maschine, Massenstreik...



ausdrückten und glücklos machten. Natur und Landschaft, mit ihnen Phantasie und Poesie — sie gingen verloren, und übrig blieb in einer veränderten, harten Welt nur der Dialektkampf, rücksichtslos und mordrisch. Da war kein Platz für Hebel- und Maade-Naturen, einer zurückgebliebenen Welt genigten diese scheinbar oder wirklich zurückgewandten, wirklich unzeitgemäßen, hier und da in der Tat schon blühenden Gestaltungen nicht. So ist die Tragik dieses Dichters, ein Verspäteter, ein Nachläufer zu sein — fünfzig Jahre früher, und er wäre einer der Erben der Nation geworden.

Ein anderes kommt hinzu: eine starke, blühende, epische Begabung, die hoch zu entwickeln gewesen wäre bei der Fülle an Phantasie und überweltlichen Geschichten, wird zu früh durch den Erfolg der ersten Theateraufführungen abgegründet und ins Dramatische umgewandelt. Hier hatte dieser große Romantiker — Hans Hübner ebenbürtig — einen Gegner, den er nur einmal besiegen konnte: seine eigene Lyrik! Es...

ist bezeichnend, daß ihm, der das hohe Drama, das große Trauerspiel suchte, dieser Sieg auf einem ganz anderen Gebiete gelang: dem der Komödie. Mit dem mythologischen „Alkestis“ schuf Eberhard König eine unbändige humorvolle, glänzende, theatervirkliche Komödie, die in jedem Betracht modern und des vollen Erfolges sicher war, ein richtiges Rollenstück. Aber auch hier: es ist fast zu spät, denn nur dem leblich humanistisch gebildeten Menschen wird sich die Komik voll erschließen, die diese der klassischen Mythologie entnommenen Menschen umgibt.

Trotz alledem bleibt bestehen, daß Eberhard König an seinem Teil beigetragen hat, dem Teufel das Handwerk lauer zu machen. Eine große Gemeinde empfing von ihm jahresheftig im Neigebirge und Nationalen Bestärkung und Behütung. Ist sein Werk mehr Bewahrer edler Überlieferung als Führung zum Neuen, so hat es doch Befestigung bewahrt, gemehrt und darüber hinaus in einigen Werken Bleibendes und Persönliches seinem Volk gegeben. Ich meine hier den Roman „Thebel von Ballmoden“, der vor einigen Jahren erschien und in fünfter Auflage vorliegt. In dieser Zeit des Zweckmäßigkeitswahns, der rüden Sachlichkeit, des Aktuellen, steht dieses ausgezeichnete Werk gleich einem im Frühling überschäumenden Apfelbaum. Es ist die Geschichte eines jungen Mannes, der den Teufel nicht anerkennen wollte, der überall nur Gott sah und erkannte, dem das Höfe nicht wirklich sein wollte. So ging er aus, das Fürchten zu lernen, den Teufel zu finden und zu besiegen — davon erzählt dies Buch, überreich an Abenteuer, Fabeln und Schwänken, herb, kräftig und gesund, tief und humorvoll, zugleich zart und innerlich. Ein Buch, das zu den symbolischen Gestalten unseres Völkens eine neue schaffen dürfte, zu Stegried, Hagen, Faust eben den edlen Jüngling Thebel. Wer dieses Buch lieb gewann, wird dann auch am leichtesten den Zugang zu den anderen finden, „Gevatter Tod“, „Dietrich von Bern“, „Albrecht der Bär“, „Von dieser und jener Welt“.

Bücher und Zeitschriften

- × Rommi „Das Dritte Reich“ von Walter Dehne und Kurt Caro. (Verlag Ernst Rowohlt, Berlin.)
× Adolf Hitler Wilhelm III. von Belgien von Mitlenberg. (Verlag Ernst Rowohlt, Berlin.)
× Die Wirtschaft der Republik Vönnen und ihre Notensmission von Dr. Kayo Strouga. (Verlag der Deutschen Buchhandlung, Brauns.)
× Unerled Gergold Daniel. Eine Erzählung von Wilhelm Haas. (Grenzische Verlagsgesellschaft, Magdeburg.)

Amil. Bekanntmachungen

Kundgebende Geschäftsblätter
Neu erschienen: Reichsgericht
Blatt Teil I Nr. 1 und 2, enthaltend Verordnungen...

Veränderung an den bekanntgegebenen Daten.
Dresden, am 15. Januar 1931.
Der Notar zu Dresden.

1. auf Blatt 19055, betr. die Gesellschaft Neuer & Pöppe
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in Dresden: Die Gesellschaft ist...

Das im Grundbuche für das vorm.
Kunstpalastgebäude Dresden,
Blatt 3558, unter dem Namen...

1. auf Blatt 19055, betr. die
Gesellschaft Neuer & Pöppe
Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

1. auf Blatt 19055, betr. die
Gesellschaft Neuer & Pöppe
Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

1. auf Blatt 19055, betr. die
Gesellschaft Neuer & Pöppe
Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Das Flötenkonzert in Sanssouci“
U. L. Lichtspiele
Nabezu 100 000 Besucher haben sich seit der Eröffnung...

Nachrichten aus dem Lande

Eine Spur im Frauendorf Mordfall
Velpitz. Das zur Zeit in den Gemeinden der Umgebung...

Explosion einer Wärmflasche

Nabeberg. In einem Ladengeschäft in der Hauptstraße
sollte eine ausgefrorene Schaufensterhebe-aufgange...

Recht glimpflich abgefallen

Rödingbrück. An der 6. Radmittagsstunde kreuzte am
Bahnhof Ost in Königbrück an einem Bahnübergang...

Rechtsveranlassungen

Schlagwörter: Landmannschaft, Deutscher Arbeiterverein,
Freie Arbeitervereine, Arbeitervereine, Arbeitervereine...

Aus der Geschäftswelt

Dem Viehhalter ist noch immer zu wenig bekannt, daß
Vedert ein sehr wirksames Mittel zur Bekämpfung von...

SLUB Wir führen Wissen.
Advertisement for the State and University Library (SLUB) in Dresden.

Rundfunkprogramme

Sonnabend, den 17. Januar

Mitteldeutscher Sender Dresden-CEIPJG

13,00 und 18,00: Schallplattenkonzert.
 14,30: Vortragsstunde für die Jugend, gehalten von Susanne Bach.
 15,15: Funkspiel, H. W. Blümling, Leipzig: „Die Schachmatt der Gassen und Gassen.“
 16,00: Aus der Naturwissenschaft, Dr. Rudolf Hermann, Leipzig: „Die Strömungslehre.“
 16,30: Unterhaltungskonzert aus Berlin.
 17,30: Funkspiel. — Anschließend: Funkspielstunde.
 18,30: Zeitlich. (Wolfgang Schumann, Dresden.)
 18,45: Vortragsstunde aus Braunschw. „Derb, Roman der Oper.“
 Sprecher: Josef Kröbe.
 19,00: Schallplattenkonzert.
 20,00: Prof. Dr. Hans Reifenscheid, Jena: „Richt und der Geist.“
 20,30: „Eine Nacht in Venedig.“ Operette in drei Akten von Sell und Richard Genée. Musik von Johann Strauß. Neue musikalische Einrichtung von Erich Wolfgang Korngold. Neue Texte von Ernst Hartwig. Das Dresdner Orchester, Dirigent: Theodor Blumer. Orchesterleitung und Regie: G. Blumau.
 22,30: Nachrichten und Befragung des Sonntagssendeprogramms. Anschließend: Langmuß der Kapelle Fritz Bestel.

Berliner Sender

7,00: Funkgymnastik. — Anschließend: Prüfungsamt.
 14,00: Humoristischer Humor (Schallplattenkonzert).
 15,20: Jugendstunde, G. Wüstelawski: „Rivalen der Renaissance.“
 16,45: Wilhelm Conrad Gömmel: „Das Land der schwarzen Berge.“
 18,00: Dr. Ing. Harbig, Abteilungsleiter im Reichspostzentralamt: „Telefonmodulation und gegenläufige Strömungen von Handfunksendern.“
 17,30: Unterhaltungskonzert der Kapelle Hans J. Waller.
 18,00: Die Erziehung der Woche, Sprecher: Werner Lutz.
 18,30: „Sie hören Radio.“ (Eine unterhaltende Stunde.) Einführung und verbindende Worte: Dr. Barbara. Musikalische Beiträge auf Schallplatten.
 19,10: Johannes Brahms: Variationen über ein Thema von Paganini, Opus 35. Gespielt von Johannes Strauß (Hülgel).
 19,35: Clara Schumann: „Frau und Mutter als Kammerfrau.“
 20,00: Mit-Berlin sangt. Mitwirkende: Alexander Hübner, Otto Kernbach und sein Orchester, Konfession: Karl Schnog.
 22,00: Wetternachrichten usw. — Anschließend: Langmuß.

Königsbrunnentheater

13,00: Schallplatt. Beispiel „Zeitungsstunde“ von Martin Völk.
 14,00: Schallplattenkonzert aus Berlin.
 15,00: Kinderstunde. Leitung: Ursula Scherz.
 16,45: Frauenstunde, Dr. Ulla Wöhr: „Die Hausfrau und Mutter als Hüterin der Gesundheit.“
 18,00: Pädagogischer Vortr. (Wagitzschneiderlehrer Dr. R. Hülcher.)
 18,30: Übertragung des Kochmittagskonzertes aus Hamburg.
 17,30: G. v. Wittenleben: Porja, eine Gemeinshaft geliebter Schallplatt.
 18,00: Französisch für Fortgeschrittene.
 18,30: Hochschulfunk. Prof. Dr. Paul: „Grundprobleme der Lehre vom Leben.“
 19,00: Dr. Eugen Diebel: „Die Welt des Kretlers.“
 19,30: Stille Stunde. „Reben und Schweigen.“
 20,00 ufm.: Übertragung des Berliner Programms.

Was wollen wir heute noch hören?

15,15: „Vibuffa“ (Ceslerfeld).
 19,45: „Der ideale Bauer“ (Süddeutsche, Südwestdeutsche Gruppe).
 20,00: „Die Schöpfung“ (Rheinländer Gruppe).
 21,00: „Variété“ (Norddeutsche Gruppe).

Vorschläge für den Mittagstisch

Schmorbraten auf italienische Art mit Maffaroni und rohem Schwarzwurzelalat.
 Schmorbraten. Ein schönes Stück Rindfleisch wird gefloßt, gepöckelt, leicht mit Salz und Pfeffer eingerieben, nun in den Schmorbraten getan zu einigen Schichten Fett, einigen Schichten Tomaten- und einer größeren geschälten Zwiebel, zwei Lorbeerblättern und einigen rohen Sellerieblättern. Man läßt es sehr langsam schmoren und gießt, sobald das Fleisch ins Brauen, ein halbes Glas Rotwein hinzu und nach und nach auch noch ein wenig helles Wasser. Die Bratenzeit muß recht lang sein; sie wird vor dem Anrichten durchgeschaut. Die nebenher zu reichenden Maffaroni bestreut man auf italienische Art sehr reichlich mit Parmesanfäse.

Sporthaus am...
 Mosel-Terrasse
 Landhausstr. 27
 Zimmer in größeren u. kleineren Abteilungen



Wäschewaschl...
 bei kleiner Kapitalanlage beste Rendite, Versicherung und Lokalisierung. Angenehme Zahlungsweise. Umbauen — Schutzvorrichtungen — Gelegenheitskäufe. Listen gratis. Deutschlands berühmteste Mangelweberk...
 Ernst Herrschuh
 Siegmund-Chausse
 (27)



Stempel...
 Amalienstr. 21, Bldg. 39
 Eilige Stempel u. alle Stempel

Hunde
 kauft, verkauft
 Centralhundepark
 Britz-Reuter-Str. 14
 Hallescher-Verkehrsbüro

Klischees abholen!!
 Unsere Inserenten bitten wir, die uns übergeb. Klischees, die nicht mehr zur Verwendung kommen, sofort nach Erledigung des Auftrages abzuholen!
 Verlag der Dresdner Nachrichten

INVENTUR

AUSVERKAUF

Ab 17. JANUAR

Sport-Anzüge
bis
30%
Preisnachlaß
jetzt ab
M. 38.- bis 108.-

Lodenmäntel
bis
20%
Preisnachlaß
jetzt ab Mk. 29.-

Winter-Ulster
bis
30%
Preisnachlaß
jetzt ab
M. 58.- bis 125.-

Hosen u. Joppen
bis
30%
Preisnachlaß
Hosen ab Mk. 5.—
Joppen ab Mk. 8.—
Velv.-Hos. ab Mk. 9.—

Ski-Anzüge und Kostüme
bis
40%
Preisnachlaß
von
M. 34.- bis 98.-

Kinder-Mäntel
mit
20%
Preisnachlaß
jetzt ab Mk. 14.50

Strickwesten
reine Wolle
bis
40%
unter Preis
jetzt ab Mk. 4.80

Pullover und Strickkleider
bis
40%
unter Preis
Pullover jetzt ab
Mk. 3.50

Stoffe u. Reste
bis
50%
unter Preis
reinwollene Kammgarne
aus eig. Fabrik
ab Mk. 6.50

Sportartikel
(ausgen. Markenartik.)
Hüte und Schuhe
10%
Preisnachlaß

LODEN-FREY

JOHANNSTRASSE 12, ECKE RINGSTRASSE

Land

Nordfall

In der Umgebung...
 erkleidet der bei...
 unnten Frau hat...
 die das Polzei...
 er 1930 im Gah...
 nnes eine Frau...
 der Ermordeten...
 ausgehollte ge...
 noch von anderen...
 r f gesehen wor...
 bligkeithen sowie

der Hauptstraße...
 ufgetaut werden...
 Spirituskocher in...
 ine ausgebaute...
 und 3 e r f e s...
 a. Das Mädchen

unde freute auf...
 n n i b e r a n g...
 ie Königsbrunn...
 üblich die Stelle...
 hie. Der Kratt...
 nentbild des Ju...
 genwärtig betab...
 von der Dangler...
 und fürate dann...
 er beschädiat

igen Reichthüm...
 nicht Leipzig ver...
 reichthümabgeord...
 Au acht Monaten...
 Stabelführer am...
 eines Stabelfüh...
 zu haben. Stabl...
 rden bei den Ju...
 n lebigen Reich...
 lunge seiner Ju...

ist
 bekannt, daß Beber...
 von Knochenfron...
 me, Steibentigkeit...
 aus seinem Glase...
 von benutzt. Eine...
 lung nur biologisch...
 und die gleichzeit...
 in W. Brodmann

ou, daß auf jedem...
 si, und daß bei den...
 erlassen Sie genau...
 sorgfältiger Insh...
 immer wichtiger han...
 auslösen und Ver



Eine gute Tasse Kaffee

erzielen Sie bei Verwendung der
guten Görlitzer Spezial-Kaffee-Mischungen
 in ihrer hervorragenden Güte
 Spezial-Mischung 1/4 Pfd. 115 ⚡ | Elite-Mischung 1/4 Pfd. 105 ⚡

Unsere Gipfelleistung
Die große Bohne 1/4 Pfd. 100 ⚡

Mischung I 1/4 Pfd. 90 ⚡ | Haushalt-Mischung 1/4 Pfd. 70 ⚡
 Mischung II 1/4 Pfd. 80 ⚡ | Konsum-Mischung 1/4 Pfd. 60 ⚡
 Spar-Mischung 1/4 Pfd. 50 ⚡

Unsere Röstkaffees werden in unserer eigenen Kaffee-Großrösterei auf modernsten Schnell-Röstmaschinen unter Verwendung ausgewählter feiner, vollkörniger, aromatischer und sehr ergiebiger Sorten hergestellt und sind in Anpassung an den Weltmarktpreis immer billig

Trotz der großen Preiswürdigkeit unserer Röstkaffees gewähren wir auf vorstehende Preise noch Einkaufsgutscheine, die am Jahreschluß mit **6 Prozent Rückvergütung** in bar ausgezahlt werden

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Vermischtes

Ein Geheimbund mit 30 000 000 Mitgliedern

Nach den Befundungen eines Kenners, der das Geheimbundwesen in China und seine Organisation zu seinem besonderen Studium gemacht hat, zählt

der Bund des „Roten Speer“, der mächtigste der vielen Geheimgesellschaften Chinas, heute unter den Bauern der Provinz Honan nicht weniger als 30 Millionen Anhänger.



Dresdner Presse-Photo-Zentral

„Miss Germany 1931“

In Berlin fand am 15. Januar im Hotel Kaiserhof die Wahl der deutschen Schönheitssiegerin für das Jahr 1931 statt.

zu entwickeln. Dieser „rote Speer“ ist ein Ableger der Arbeiterbewegung vom Jahre 1900. Die Devise

Tod den weißen Teufeln

wurde auch von den Führern der geschlagenen Vorer nach ihrem Auszug nach der Provinz Schantung angenommen, und auch die heutigen Führer der Bewegung werden nicht müde, zu erklären, daß für die Fremden die letzte Stunde geschlagen habe, und daß alle niedergemacht werden müßten.

Zauberpraktiken der Führer

spielen der brennende Docht einer Kerze, der fünf Minuten lang im Mund gehalten wird, und das Verschlucken von Nadeln und Nadelstrahlen, welche die Führer hieb- und wundeless machen sollen, eine bedeutende Rolle.

die „Geellschaft zum schwarzen Speer“

die von Lu Yen-Sha begründet wurde, der sich magischer Kräfte und prophetischer Gesichte rühmt. Auch seine Anhänger bedienen sich besonderer Zauberformeln, die dazu bestimmt sind, ihnen im Kampf Unverwundbarkeit zu verleihen.

Aus Neugierde in den Ozean gestürzt

An Bord eines deutschen Indienschiffers ertönte vor einigen Tagen, gerade während der Voreiszeit, der Schreckensruf: „Mann über Bord!“ Kapitän, Wäite und Matrosen stürzten auf Deck, um zu erfahren, was geschehen sei, und dabei wurde festgestellt, daß eine englische Wäite vermisst werde und in den Ozean gestürzt sei.

Reise sich an dem lustigen Leben der Passagiere nicht beteiligten, sondern es vorgezogen, nachdem sie in Southampton das Schiff bestiegen hatten, den Besatzungen der Schiffsgäste untereinander nachzuspüren. Unter anderem hatte es ihnen ein junges Mädchen angetan, das entweder seine Hüttenwachen auf der Reise verliebt oder in innigen Liebesbeziehungen zueinander stand.

Tödlicher Unfall auf der Treibjagd

Ein Trierer Jäger, der an einer Treibjagd auf Hasen teilnahm, wollte zwei sich um einen eingeschlossenen Hasen streitende Hunde trennen und schlug mit dem Gewehrkolben auf die Tiere ein.

Brandstifter und Muttermörder

In Tok bei Gletwih brannte die Scheune des Befehlshabers Siodzik vollständig nieder. Unter den Trümmern fand man die Leiche seiner Schwiegermutter, der 63jährigen Frau Buttko.

Der Schriftstellermord in St. Moritz

Aus Budapest wird uns zu der Erörterung des Schriftstellers Runo Doser durch die Engländerin Mrs. Simone Boulton, eine geborene Französin und Witwe des vor zwei Jahren verstorbenen Sir Reginald Boulton, Mitbegründer des Vendome Savoy-Hotels, noch gemeldet: Der im 19. Lebensjahr stehende Schweizer Schriftsteller und Ex-Diplomat Runo Doser war mit einer Dame der ungarischen Goharitätstratte, der Gräfin Alena Teskewitsch, verheiratet.

Die vergessenen Nissen

Eine gewisse Frau Badion aus Minneapolis kam nach New-York zu Besuch und kaufte dort als Geschenk für ihre kleine Tochter ein schönes Perlenhalband zum Preise von 180 Mark. Das Mädchen freute sich über das Geschenk sehr.

Arterienverkalkung!

Hierzu eine aufsehenerregende Mitteilung über wunderbare niergehende Heilerfolge versendet kostenlos Generaldirektor A. D. Vitz Berlin-Nikolassee 192

Kaffee-Zucker

Modernere Satz Sauberer Druck Solider Preis

3 Eigenschaften aller bei uns hergestellten Druckarbeiten fordern Sie noch heute Besuch unseres techn. Vertreters, Ruf Nr. 25241

Liepsch & Reichardt Graph. Kunstanstalt, Marienstr. 38 42

deren Juwelen angehängt werden, den Wert in runden Tausenden anzugeben. Auch in diesem Fall war der Preis der Perlenkette, die an Frau Badion verkauft wurde, mit 180 Mark festgesetzt.

Die Nachklubbin auf dem Dache

Beamte der amerikanischen Polizei, im Frack mit roter Kette im Knopfloch, verließen dieser Tage die Westherin des größten New Yorker Nachklubs, Belle Livingstone, in einer aufregenden Jagd über das Dach „Landlub“ der 88. Straße.

Die Diplomatin

„Also, Kind, ich habe den Kurt recht gern, aber ein junges Mädchen muß immer vorsichtig sein. Wenn er dich also fragt, ob er dich lieben darf, dann sagst Du nein...“

Ihre Geburtsstagsbescherung

„O Mäune, wie ich mich freue, ich habe ein so schönes Geschenk für deinen Geburtsstag.“ „Nun, dann komm doch heraus damit und zeig es mir.“

Hezt und Offiziersgattin

Der Roman der Theresia Raquin mit seinen Schrecken lebt immer wieder auf, sobald ein fremder Mann und eine Frau den Gatten dieser Frau als überfällig empfinden und befehligen wollen. In dem Fall der Offiziersgattin Antoinette Georgescu in Bukarest konnte diese Beileidigung des Mannes so leicht und unauffälliger erfolgen, als sie sich mit dem behandelnden Arzt, ihrem Geliebten im Einverständnis wußte.

Inventur-Verkauf Januar 1931 Ausverkauf des gesamten Lagers zu außerordentlich billigen Preisen Kostüme - Mäntel - Komplets Straßenkleider - Nachmittagskleider - Abendkleider Blusen - Pullover J. Vollrath, Dresden, Prager Straße 20

Der defa Malcolm Com „Comeric“ nan befindet sich Blauer Voge bruar an der auf den Seg neubem will... Der defa Malcolm Com „Comeric“ nan befindet sich Blauer Voge bruar an der auf den Seg neubem will... Der defa Malcolm Com „Comeric“ nan befindet sich Blauer Voge bruar an der auf den Seg neubem will...

Oben und unten... Die Teilnehmer treffen sich...

Die Jubiläumsvorstellung des Städtischen...

Bei den großen Eislaufkonkurrenzen gewann der Weltmeister...

Boxen

Dresdner Boxer siegen in Freiberg

In einer Vorveranstaltung hatten sich die Freiberg...

Birnauer Amateurboxkämpfe

Ein großer Erfolg war der von Birnau...

Die Ergebnisse:

Pantamewisch: Wegberg (Virma) gegen Kaiser (Virma)...

Offizielle Schwergewichtmeisterschaft

Bekanntlich konnte die Entscheidung in Schwergewicht...

Berliner Boxkämpfe

Am Spitzberg-Ring feierte der Berliner...

Die Ungarn in Deutschland

Eine ungarische Auswahlmannschaft konnte ihren zweiten...

Kirchennachrichten

für den 2. Sonntag nach Epiphania, den 18. Januar 1931...

Rudern

Der erste Film vom Frauenundern

Am Donnerstag in den Räumen des Ruderhauses...

Dresdner Ruderverein

Am Bootshaus des D.R.V. in Dresden-Blasewitz...

Schaft

Obstbauern. Heute wird die 4. Vorrunde...

Kegelsport

Zugung des Deutschen Keglerbundes

Die Bundesleitung des Deutschen Keglerbundes...

Vereinskalender

Dresdner Ruderklub-Vereinigung, Sonntag, 18. Januar...

Mittwoch, den 23. Januar, abends 8.30 Uhr...

Familie Bekanntschaften des Gauces

Wochentag: Dresden-A. An der Kreuzstraße 3, 1. Ruf: 16002...

Wochentag, 1. Februar 1931, im D.S.C.-Saal...

Schiedsrichter-Kalender

Schiedsrichter-Kalender für die Fußball-Schiedsrichter...

Wochenkalender

Tagesung des D.R.V. mit den Jugendausübungen...

Advertisement columns on the far right edge of the page.

